

Industrielle Arbeitskosten

Griechenland auf Platz 20

Die griechische Industrie rangierte 2010 mit Arbeitskosten von lediglich 16,57 Euro je Stunde erst auf Platz 20 der Weltrangliste. Das könnte sich bei der erforderlichen Sanierung der griechischen Wirtschaft als Pfund erweisen – vorausgesetzt die nötigen Strukturreformen werden konsequent umgesetzt. Westdeutschlands Industrie war dagegen mit mehr als doppelt so hohen Arbeitskosten – 36,28 Euro je Stunde – sechststeuerster Standort der Welt. Gegenüber dem Durchschnitt der etablierten ausländischen Konkurrenz produziert die westdeutsche Industrie damit um 25 Prozent teurer. Die neuen EU-Mitglieder sind dabei ebenso wenig eingerechnet wie Exportweltmeister China, das lediglich auf Kosten von 2,69 Euro pro Arbeitsstunde kommt. Die Arbeitskosten setzen sich zusammen aus den Stundenlöhnen und den Personalzusatzkosten.


Auch der günstige Einkauf von Vorleistungen bei Fremdunternehmen drückt die Lohnkosten hierzulande nicht wesentlich. Zum einen kauft die Industrie nur ein Viertel des Arbeitsvolumens zu, etwa bei Speditionen. Zum anderen sind die Vorleister in Deutschland lediglich um 20 Prozent günstiger als das Verarbeitende Gewerbe selbst. Insgesamt reduzieren sich die deutschen Arbeitskosten durch den Vorleistungsverbund nur um 5 Prozent. Auch in anderen Ländern lagert die Industrie bestimmte Arbeitsschritte aus und spart damit Kosten. Deutschland ist deshalb in punkto Arbeitskosten unter Berücksichtigung der Vorleistungen der fünftteuerste Standort der EU.

Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich, in: IW-Trends 4/2011

Siehe: www.iwkoeln.de/trends

Gesprächspartner im IW: **Christoph Schröder, Telefon 0221 4981-773**

Von wegen Lohndumping

Arbeitskosten. Die westdeutsche Industrie muss nach wie vor um 25 Prozent höhere Arbeitskosten schultern als ihre etablierten Konkurrenten. Der Vorwurf, Deutschland betreibe Lohndumping, um sich auf den internationalen Märkten einen Vorteil zu verschaffen, geht allein schon deshalb ins Leere. 

In der Tat: Die Bundesrepublik ist bei den Lohnabschlüssen im vergangenen Jahrzehnt auf die Bremse getreten. Seit der Jahrtausendwende stiegen die Arbeitskosten je Stunde im Verarbeitenden Gewerbe um durchschnittlich 2 Prozent pro Jahr. Nur in Japan und in der Schweiz war die Lohndisziplin größer.

In den meisten größeren Konkurrenzländern legten die Arbeitskosten

um 3 Prozent pro Jahr zu, in Spanien und dem Vereinigten Königreich sogar um 4 Prozent.

Die deutsche Bescheidenheit hat allerdings gute Gründe. In den 1990er Jahren hatte die Industrie mit massiven Lohnkostensteigerungen zu kämpfen, was viele Jobs kostete (Kasten Seite 2). Die anschließende Phase der Lohnzurückhaltung war also nur ein „back to normal“.



Wer trotzdem glaubt, Deutschland sei zum Billiglohnstandort mutiert, wird durch das Arbeitskostenranking eines Besseren belehrt. Zwar belegt Westdeutschland mit Arbeitskosten von 36,28 Euro je Stunde aktuell „nur“ noch Platz sechs der Rangliste (Grafik Seite 2); zwei Jahre zuvor stand es auf Platz drei.

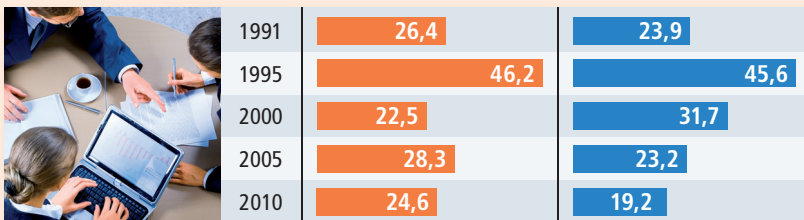
Die an Westdeutschland – zum Teil auch wechselkursbedingt – vorbeigezogenen Länder, also die Schweiz, Schweden und Dänemark, sind aber ebenso wie Belgien und Norwegen keine Big Player auf den Weltmärkten. Von den großen Industrieländern dagegen ist keines vor Westdeutschland platziert – nicht einmal Frankreich.

In einer ganz anderen Kostenliga spielt der Exportweltmeister China: Die Welt mit billigen Produkten zu überschwemmen, fällt bei Arbeitskosten von 2,69 Euro je Stunde nicht schwer – das sind gerade einmal gut 7 Prozent des westdeutschen Niveaus.

Am interindustriellen Vergleich der Arbeitskosten wird oft bemängelt, er spiegele nur die halbe

Arbeitskosten: Das deutsche Dauerhandicap

Um so viel Prozent waren die westdeutschen Arbeitskosten im Verarbeitenden Gewerbe auf Eurobasis höher als im Durchschnitt der  Industrieländer  EU-15 ohne Deutschland



Industrieländer: USA, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, EU-15 ohne Deutschland; gewichtet mit den Anteilen der jeweiligen Länder am Weltexport im Zeitraum 2008 bis 2010; Ursprungsdaten: Deutsche Bundesbank, Eurostat, Internationale Arbeitsorganisation, nationale Quellen, Statistisches Bundesamt, U.S. Department of Labor

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IWD Medien · IWD 41

Arbeitskosten international: Nur kleine Länder sind teuer

je Arbeitnehmerstunde im Verarbeitenden Gewerbe
im Jahr 2010 in Euro

Norwegen	49,54	Slowenien	13,44
Schweiz	40,87	Zypern	12,97
Belgien	39,31	Malta	11,83
Schweden	37,23	Portugal	10,45
Dänemark	36,58	Tschechien	9,32
Westdeutschland	36,28	Slowakei	8,00
Frankreich	34,55	Kroatien	7,94
Deutschland	34,47	Estland	7,15
Niederlande	32,01	Ungarn	7,02
Finnland	31,48	Polen	6,46
Österreich	31,13	Litauen	5,09
Luxemburg	30,16	Türkei	5,03
Irland	29,71	Lettland	4,98
Kanada	26,16	Russland	4,55
Italien	25,82	Rumänien	3,50
Japan	25,49	Weißrussland	3,28
USA	24,41	China	2,69
Vereinigtes Königreich	23,10	Bulgarien	2,62
Ostdeutschland	21,76	Ukraine	2,18
Spanien	21,58	Moldawien	1,80
Griechenland	16,57	Georgien	1,78
Südkorea	15,18	Philippinen	1,53

Ursprungsdaten: Deutsche Bundesbank, Eurostat, Internationale Arbeitsorganisation, nationale Quellen, Statistisches Bundesamt, U.S. Department of Labor



unter Berücksichtigung des Vorleistungsverbunds

Belgien	39,25	Slowenien	14,03
Dänemark	37,07	Zypern	13,83
Schweden	36,87	Malta	11,85
Frankreich	34,18	Portugal	11,09
Deutschland	32,72	Tschechien	9,61
Niederlande	31,50	Slowakei	8,12
Finnland	30,33	Estland	7,44
Österreich	30,17	Ungarn	7,16
Luxemburg	30,10	Polen	6,65
Irland	29,37	Litauen	5,27
Italien	25,82	Lettland	5,22
Vereinigtes Königreich	22,98	Rumänien	3,80
Spanien	21,05	Bulgarien	2,80
Griechenland	16,55		

Zahlen zum Teil vorläufig; Umrechnung anhand der jahresdurchschnittlichen amtlichen Devisenkurse; Westdeutschland einschließlich Berlin; Vorleistungsverbund: Die inländischen Vorleistungsbezüge der Industrie, also der Einkauf von Dienstleistungen wie Transporte, und damit die unterschiedlichen Arbeitskosten in den zuliefernden Dienstleistungsbranchen, werden eingerechnet; Berechnung nur für die Länder der Europäischen Union möglich

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien - iwd 41

Wahrheit wider. Das Argument: Wenn eine Firma Leistungen wie den Transport billig einkauft und nicht selbst übernehme, könne sie viel Geld sparen. Die Bedeutung dieses Vorleistungsverbunds sollte aber

nicht überschätzt werden: Zum einen kauft die Industrie nur ein Viertel des Arbeitsvolumens zu. Zum anderen sind die Vorleister in Deutschland gerade einmal um 20 Prozent günstiger als die Industrie selbst.

Insgesamt reduzieren sich die deutschen Arbeitskosten durch den Vorleistungsverbund nur um 5 Prozent.

Ähnliches gilt für andere Länder. Dort lagert die Industrie ebenfalls bestimmte Arbeitsschritte aus und spart so Kosten. Deutschland ist deshalb selbst unter Berücksichtigung der Vorleistungen der fünftteuerste Standort der EU. Von Dumping kann also auch in dieser Betrachtungsweise keine Rede sein.

Zurück zum alten Niveau

In den 1990er Jahren stiegen die industriellen Arbeitskosten in Deutschland jahresdurchschnittlich um 3,9 Prozent – und damit deutlich schneller als bei der etablierten Konkurrenz (plus 3,2 Prozent). In der Folge waren die westdeutschen Arbeitskosten 1995 um fast 50 Prozent höher als im Durchschnitt der Industrieländer oder der EU-15-Staaten (Grafik Seite 1).

Inzwischen hat sich das Kostenhandicap halbiert. Dank der moderaten Lohnerhö-

hungen seit Anfang der 2000er Jahre und der zuletzt höheren Wechselkurse von Dollar, Yen, Pfund, Franken etc. beträgt der Abstand wie früher rund 25 Prozent.

Die Lohnzurückhaltung in Deutschland war bitter nötig. Sie hat dazu beigetragen, die Beschäftigung zu stabilisieren und die Arbeitslosigkeit zu verringern. Zur Erinnerung: Im Jahr 2005 waren 5 Millionen Menschen ohne Job, heute sind es nicht einmal 3 Millionen – Tendenz fallend.



aus IW-Trends
4/2011

Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich

www.iwkoeln.de/trends